Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Anfrage über malgrei.

Autor: Schöpf, J. B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177522

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- a. 1375 am käβsonntage zu Schlanders verleiht bruder Chunrad von Mur. deutschhaus-comthur zu Schlanders, dem Hans ab Tyletsch ein gut auf dem berge im Walhenthal zu ewigem erbrecht. — Archiv der ballei Bozen.
- a. 1414 am freitag nach dem käβsonntag in der fusten quittiren Sigmund der Trautsun von Sprechenstain und dessen bruder Petermanne ihren oheim von mutterseiten Sigmund vom Thurm zu Bozen für 88 mark Berner des heirathsgutes ihrer mutter seligen Elisabeth. Urk. im schloße Gandegg.

Neuere daten ließen sich noch mehrere anführen.

Interessanter als die besprochene bezeichnung ist die des holepfannsuntig, womit das volk von Meran, Ulten und Passeier eben jenen sonntag Invocavit benennt. Es werden nemlich daselbst bei der abenddammerung jenes sonntags auf den anhöhen ringsum die holepfannfeuer angezündet, wobei man manchmal brennende stroh- und reisigbündel über die saaten hinunter wirft, was in Ulten das kornaufwecken heisst. Vinschgau und im Oberinnthale werden von anhöhen brennende harzscheiben mit lauten begrüßungen an irgend ein geliebtes haupt hinausgeschleudert, was das scheibenschlagen (in Lienz und umgegend hieß man dies das sunnawendscheiben schlagen) heißt. Wer erkennt in dieser sitte nicht einen überrest von jenen naturfesten, die unsere altvordern einst ihren gottheiten Herda, Balder und Frigga gefeiert haben? (s. Grimm's mythol., s. 583 ff.) Zweiselsohne sollten die holepfannfeuer die zu verjüngtem leben erweckende kraft der sonne im frühling darstellen. benennung dürfte nicht so leicht genügend zu erklären sein: einige glauben, holepfann bedeute so viel als hollunderkuchenpfanne (hollunder, im volksmunde: hôler; Schmeller, 2. 173), da in einigen orten wirklich solche kuchen gebacken wurden (vergl. zeitschrift für deutsche mythol. u. sittenk. 1.b. s. 287), andere leiten hole aus altsächs. holy, heilig, ab; daher holepfann als heilige feuer- oder glutpfanne zu erklären wäre.

Anfrage über malgrei.

Der werten aufforderung in bild. 2, s. 25 dieser zeitschrift, über verschollene wörter der ältern schriftsprache oder andere schwer zu enträthselnde ausdrücke in diesen blättern anfragen zu stellen, entsprechend,

bringe ich hiemit einen im tirolischen Etschlande allbekannten, doch nicht genugsam erörterten ausdruck, nemlich: malgrei, plur. malgreien. ses in der gegend von Bozen bis Brixen im mittelalter so oft vorkommende wort mulgrai oder malgrei, bedeutet soviel als einen gewissen ge-Gegenwärtig heißen 12 in der umgegend von Bozen gelegene kleine gemeinden oder viertel, die zusammen eine ganze gemeinde bilden, die 12 malgreien. Einige (s. Stafflers Tirol und Vorarlberg. Innsbruck, 1839. bd. 2, s. 883) leiten den namen vom ital. malga (sennerei, milchwirtschaft) und mulgere ab, da in alten zeiten noch nicht der weinbau, sondern die viehzucht in diesen gegenden vorzugsweise geübt ward. Viel wahrscheinlicher kommt das wort vom mittellat. mallum (goth. mathl, ahd. mahal), das gerichtsstätte, gericht bedeutet, so daß mallerei (das g dürfte wohl nur euphonistisch sein) einen complex mehrerer miteinander durch eine obrigkeit verbundener gemeinden bezeichnet. zweiten theile des wortes grei an das alte crai (vergl. franz. crier. ital. gridare), ruf, zu denken (berufung zum gerichte), scheint mir unnöthig (vergl. Schmeller wörterb. bd. 2, s. 561).

Bozen.

Johann B. Schöpf.

Mundartliches aus Nord-Böhmen.

(Fortsetzung von S. 32.)

Manschen, mantschen, in etwas weichem herumwühlen. Schm. II, 600; Weinhold, 106; Schütze, III, 88. Hieher gehört auch

zermêtschen, zerquetschen, z. b. weiches obst. Schm. madschin, II, 658; Berndt, schles. idiot. 86.

mâren, langweilig erzählen. Schm. marn, II, 606; Berndt, 83.

måzen, mit kleiner arbeit sich beschäftigen, ursprünglich von schnitzarbeit. Ein synonymum ist pasteln. Vergl. måtzn bei Schm. II, 660.

mausedreckeltût, ein superlativ von todt. Vergl. das anklingende mausverreckttodt im hennebergischen; zeitschr. f. d. d. mundarten, bd. I, s. 234.

merks, m., gedächtniss. Eine s-ableitung. Weinh. 103; Schm. II, 619.

môlzt, mahlzeit. Aehnliche verkürzungen sind huxt, hochzeit, leimt, leinwand, u. a. m.

morne, morgen, wie schon im mittelhochdeutschen.

mûtsche, kuh; mûtschel, kalb, auch tändelnd kuh. Schm. II, 658: módschel. Im fränkischen mockel, mockelá, zeitschr. bd. I, 284, 5.